

## Meine Erfahrungen mit *Lacerta viridis meridionalis*

MARIANNE SUTTKUS

Seit 12 Jahren pflege ich erfolgreich *Lacerta viridis meridionalis*. Meine ersten Tiere fing ich im Mai 1978 während eines Urlaubs in Bulgarien, südlich von Sosopol.

Vorher hatte ich mich jahrelang mit unseren einheimischen Lazer-ten *L. agilis* und *L. vivipara* beschäftigt und sie auch nachgezogen. Als ich aber in Bulgarien diese herrlichen Smaragdeidechsen beobachten konnte, war mir klar, daß einige davon mit mir die Heimreise antreten würden. Wenige Tage vor dem Rückflug wollte ich die Tiere fangen, aber allein und im oft unwegsamen Gelände war das gar nicht so einfach. Nach vielen Fehlschlägen gelang es mir endlich 2,4 Tiere zu fangen, die auch alle die Reise gut überstanden.

Zur Unterbringung wurde ein Freilandterrarium von 2,60 x 1,40 x 0,80 m (LxBxH) Größe hergerichtet. Dieses hat von 8<sup>00</sup> bis 16<sup>00</sup> Uhr Sonneneinstrahlung. An trüben Tagen oder bei kühler Witterung wird es an einer überdachten Stelle mit 100 W bestrahlt und eine 40 x 25 cm große Bodenheizplatte von 40 W eingeschaltet. Rückfront und linke Seite des Terrariums sind aus Steinquadern errichtet. Die Vorderfront und die rechte Seite bestehen zum einen aus Glas und sind zum anderen mit Drahtgaze bespannt. Als obere Abdeckung wird ein dreiteiliger, mit Gaze bespannter Deckel aufgelegt (gegen Katzen und Greifvögel).

Der Bodengrund wurde ca. 10 cm hoch mit Walderde, Sandflächen und Steinen sowie Ästen belegt. Eine größere Blumenschale ließ ich bündig in den Bodengrund ein. Ihr Inhalt wird für die Eiablage als einzige Stelle im Terrarium feucht gehalten. Wurzeln und Gräser sowie einige Farne vervollständigen die Einrichtung.

Daheim angekommen, wurden die Eidechsen erst gründlich von Milben und Zecken befreit und dann in ihr neues Zuhause entlassen. Zunächst verharrten sie kurz, dann war von der ganzen Gesellschaft nichts mehr zu sehen. In den folgenden Tagen war herrliches Wetter, aber wenn man auf wenige Schritte herankam, war die ganze Gruppe

blitzartig verschwunden. Nach etwa einer Woche hatten sie sich an ihre neue Umgebung gewöhnt, und ich konnte die Tiere bewundern und ihr Verhalten studieren.

Ihre herrlichen Farben hatten sie behalten, obwohl die Sonne in unserer Region nicht so rein strahlt wie in Bulgarien. Nach kurzer Zeit bemerkte ich, daß ein  $\sigma$  sich zum "King" entwickelt und das andere schon seinen Schwanz eingebüßt hatte. Ein Zeichen dafür, daß trotz der Größe des Beckens zwei männliche Tiere nicht miteinander auskommen konnten. So fing ich dieses Tier lieber heraus und brachte es mit einem  $\varphi$  in einem anderen, kleineren Freilandterrarium unter, wo es sich nach einiger Zeit erholte und wieder seine schöne grüne Farbe zeigte. Der Schwanz wuchs nach 4 Wochen wieder nach, wenn auch nur in einer grauen Farbe.

Der Appetit der Eidechsen war groß, und ich mußte tüchtig Heuhüpfer fangen. Außerdem bekamen sie Kellerasseln, Regenwürmer und Nacktschnecken, später auch Babymäuse und süßes Obst.

Die Tiere bewohnen ihr Freilandterrarium bis Ende September. Anfang Oktober kommen sie in einem kühlen Keller in ein größeres Glasbecken. Dessen Bodengrund besteht aus Sand, Torfmull und Gartenerde. Er wird mit Buchen- oder Eichenlaub bedeckt. Dieses Becken ist mit einem Gazedeckel verschlossen. Bei leichter Bodenfeuchte liegen die besten Überwinterungstemperaturen zwischen +2 und +5°C. Nach etwa 3 Monaten werden die Temperaturen durch eine 25 W-Glühlampe langsam wieder erhöht, worauf die Tiere nach und nach erwachen. Sie kommen dann in ein Zimmerterrarium (100 x 60 x 50 cm) und werden zuerst mit Trinkwasser, Tage später mit Futter versorgt. Leider kommt es auch vor, daß Tiere, die schon munter waren und fraßen, nach kurzer Zeit sterben. Mir ist aber nicht bekannt, woran das liegen könnte. Die  $\sigma$  reagieren nach kurzer Zeit auf den "Frühling" und umwerben die  $\varphi$ . Diese sind aber noch nicht paarungsbereit. Ca. 2 Wochen später kann man dann die ersten Paarungen beobachten, die oft einer Vergewaltigung gleichkommen. Ein  $\varphi$ , welches durch starkes "Treteln" versuchte das  $\sigma$  abzuwehren, wurde von ihm so sehr in das linke Vorderbein gebissen, daß dieses, im Gelenk völlig vertrocknet, nach einiger Zeit abfiel. Trotz seiner 3 Beine war das Tier völlig munter und wurde nicht unterdrückt.

Knapp 3 Wochen nach der Paarung sind die  $\varphi$  prall voller Eier, die man an den Flanken gut erkennen kann. Nach vielem Wühlen im Terra-

rium nehmen sie den mit feuchtem Sand/Torfmulle etwa 30 cm tief gefüllten und mit Rinde abgedeckten großen Blumentopf zur Eiablage an. Stundenlang bleiben sie darin verschwunden, oft auch in der Nacht. Wenn sie dann die Eier abgelegt haben, meist zwischen 7 und 10 Stück, sind ihre Flanken sehr eingefallen, und sie haben ein starkes Trinkbedürfnis. Nach wenigen Tagen konnte ich erneute Paarungen beobachten. Der 2. Eiablage folgt dann eine längere Pause. Wenn es ein 3. Gelege gibt, besteht dies meist nur aus 3 bis 5 Eiern, von denen öfter einige unbefruchtet sind. Die prallen Eier haben eine längliche Form und sind leicht rosa gefärbt. Sie werden in einer Plastikdose untergebracht, die etwa 10 cm hoch mit einem Sand-Torfgemisch gefüllt ist. In dieses werden sie ca. 3 cm tief eingesenkt und oben mit dem gleichen Substrat leicht abgedeckt. Die Dose wird mit einem feinmaschigen Gazedeckel verschlossen. Dann stelle ich sie auf mein Zuchtbecken für Heuschrecken. Dort ist es tagsüber 27 und nachts 22°C warm. Eine Kontrolle der Eier wird während der Zeitigung nicht durchgeführt, nur darauf geachtet, daß das Substrat nicht austrocknet.

Nach 60 bis 65 Tagen schlüpfen die kleinen Eidechsen, die sofort sehr munter sind. Sie haben eine graubraune Farbe. Im Alter von etwa einem Jahr sind sie wie die Elterntiere gefärbt. Nach 2 Tagen nehmen sie kleine Grillen oder Wachsmaden als Futter an. Falter zu jagen, bereitet ihnen zunächst Mühe, aber sie lernen es schnell. Leider kommt es auch vor, daß Jungtiere im Ei steckenbleiben, obwohl sie voll entwickelt sind.

Die Alttiere werden Ende April wieder in das Freilandbecken umgesetzt. Wenn sie auch vorher im Zimmerterrarium keine Scheu zeigten, waren sie hier in den ersten Tagen immer schnell irgendwo verschwunden, sobald jemand in ihre Nähe kam.

Die Jungtiere beziehen Mitte Mai ein luftiges Terrarium im Garten, mit viel Sonneneinstrahlung aber auch Schattenplätzen. Dort wachsen sie bei reichlicher Fütterung bis zum Herbst gut heran und können dann in die erste Winterruhe gehen, die sie auch gut überstehen. Jungtiere der 2. und 3. Gelege werden nicht überwintert, sondern im Zimmer gehalten. Einjährige haben sich dann schon im nächsten Frühling gepaart.

Bevor ich sie verfüttere, pudere ich die Futtertiere mit einem Gemisch aus Kalk und Mineralstoffen ein. Im Sommer bekommen die La-

zerten Freilandfutter von der Wiese, welches ich mit Keschern fange. Auch der Garten bietet vielerlei Getier zum Verfüttern.

Wenn der September zu Ende geht, neigt sich das Lazertenjahr, und die Tiere halten ihre Ruhe bis zum nächsten Frühjahr, welches dann hoffentlich wieder zahlreiche Jungtiere bringt.